Holzbildhauersymposium im Luckenwalder Stadtpark

Zum ersten Mal fand dieses bildhauerische Symposium mit elf Künstlern aus ganz Deutschland in Luckenwalde vom 22. - 28. Juli statt.
Bei der Eröffnung sprach die Bürgermeisterin ganz im Sinne der Veranstaltung an einem Rednerpult aus einem Baumstamm. Dieser wurde eigens von den Mitarbeitern des Bauhofes bereitgestellt.
Elisabeth Herzog-von der Heide begrüßte die Teilnehmer zur Eröffnung des Symposiums:
„Luckenwalde diskutiert derzeit die künftige Ausrichtung seiner Stadtentwicklung und überprüft dabei auch sein Leitbild. Luckenwalde hat eine über 150-jährige Geschichte als Industriestadt, die von Erfindergeist und Innovationskraft geprägt war. Besonders hervorzuheben ist die Zeit der Weimarer Republik und die in dieser Epoche entstandenen zahlreichen Bauten der Moderne wie auch soziale Errungenschaften, die bis heute im Stadtbild ablesbar sind. Nun stecken wir mitten in einem Strukturwandel. Einige Branchen, die bis zur Wende die Lebensgrundlage vieler Menschen bildeten, gibt es nicht mehr; andere haben sich behauptet und neue – wie z.B. die Biotechnologie- sind hinzugekommen.
Aus diesen ‚Zutaten' ergibt sich ein Slogan, ein Motto für diese Stadt, das lautet **‚Luckenwalde: Werkstadt der Moderne – Labor der Zukunft'**.
Dahinter steckt der Anspruch, sich zum einen auf bewahrenswerte Tradition zu berufen; zum anderen aber auch, bereit zu sein, Neues zu wagen und für Experimente offen zu sein.
Unter dem zweiten Teil dieser Überschrift ist auch das von der Stadt und dem Stadtmarketingverein organisierte Holzbildhauersymposium zu fassen. Wir haben dabei die Idee Mario Mannhaupts aufgegriffen – die zugegebenermaßen sehr insistierend vorgebracht worden war – und versuchen uns an einer für uns neuen Form der Kulturveranstaltung. Wir können bei der Durchführung auf keine Erfahrung und auf kein Expertenwissen zurückgreifen. Wir hoffen aber, die mangelnde Routine mit unserer Begeisterung für Sie, Ihre Kunst und für dieses Experiment wett zu machen.
... Die Stadt Luckenwalde befindet sich in einem Wandlungsprozess. ... Dabei ist Veränderung keineswegs gleichzusetzen mit Niedergang, sondern wird als Chance begriffen, die den Willen zur Gestaltung herausfordert. In dem erstmalig hier durchgeführten Holzbildhauersymposium sollen die Begriffe „UMBRUCH-WANDEL-AUFBRUCH" ihre künstlerische Umsetzung finden. Mit diesem Bildhauersymposium haben wir uns offenbar gleich an eine Königsdisziplin gewagt. Denn der französische Philosoph Diderot gibt folgende Einschätzung: ‚Der Maler und der Bildhauer sind zwei Dichter, aber der letztere übertreibt nie. Die Bildhauerei duldet weder das Possenhafte, noch das Burleske, noch das Lächerliche und selten das Komische. Denn der Marmor lacht nicht' – und auch nicht das Holz, lässt sich wohl hinzufügen.

Jörg Bäßler fertigte eine Skulptur mit verschiedenen Tierfiguren. Er arbeitet seit 2003 als freischaffender Holzbildhauer und nahm bereits an verschiedenen Ausstellungen und Symposien teil. Mit der Kettensäge arbeitet er seit 2004 und stellt seither Großfiguren her.

Eine Woche lang hatten Interessierte die Möglichkeit, den Holzbildhauern über die Schulter zu schauen.
Bereits am zweiten „Arbeitstag" der Künstler waren Ansätze der Holzkunstwerke zu erkennen. Aus Eichen und Ulmen fertigten Regine Hawellek (Kassel) sowie Jens Ossada (Mittweida in Sachsen), Guido Schenkendorf (Jüterbog), Mario Mannhaupt (Kolzenburg), Holger Vanicek (Stolberg in der Nähe von Aachen), Jörg Bäßler (Burkhardtsdorf im Erzgebirge), Peter Helmstetter (Abenberg in Franken), Carsten Schmidt (Luckenwalde), Werner Köngeter (Bretzfeld in Baden-Württemberg), Hans-Dieter Schmidt (Berlin) und Uli Mathes (Berlin) ihre Skulpturen.
Wer sich die fertigen elf Kunstwerke aus Holz anschauen möchte, ist herzlich zur Ausstellungseröffnung am 02. August 2007 um 19:00 Uhr im Kreishaus, Am Nuthefließ 2 in Luckenwalde eingeladen. Die Skulpturen können dort bis zum 30. August 2007 während der Öffnungszeiten besichtigt werden.

i. A. Jähner
Pressestelle